Elberfelder Zeitung.

№ 30. Mittwoch den 31. Januar. 1838.

Preußen.

Berlin, vom 24. Jan. Von den aus St. Petersburg gemeldeten Nachrichten von der Vermählung einer Großfürstin mit einem preuß. Prinzen, weiß man bis jetzt hier noch nicht das Geringste, auch die des Großfürsten Alexander mit einer Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz ist hier selbst den Personen, die vermöge ihrer Stellung genau unterrichtet seyn können, etwas ganz Neues.

Gestern traf wieder ein russischer Kabinetskurier von St. Petersburg hier ein, er kann nicht genug die Schrecken und Beschwerden schildern, welche er durch die strenge Kälte und die unwegsamen Straßen zu überwinden hatte.

— Der Direktor der Akademie der Künste, Hr. Schadow, feiert Freitag den 26. d., sein fünfzigjähriges Künstler- und Dienst-Jubiläum, und den 3. Febr. wird unter besondern Festlichkeiten das 25. Jahresfest der Freiwilligen stattfinden.

Magdeburg. Hier scheinen die Eisenbahnen-Aktionäre eine Revolte zu beabsichtigen; unsere Zeitung bringt wenigstens Folgendes: „Zur Beherzigung für die Herren Aktionäre der Rhein-Weser-Eisenbahn. Die unglücklichen Ereignisse bei der Leipzig-Dresdner Eisenbahn haben das Vertrauen zu Unternehmungen dieser Art seit einiger Zeit in dem Maße erschüttert, daß von unseren 28,000 Aktien à 200 Thlr. bei der ersten Anzahlung von 4½ pCt. in allem nur circa 17,000 Stück eingezahlt wurden, die andern aber in Rest geblieben sind, und da seitdem die Resultate der obenerwähnten Bahn noch abschreckender geworden sind, zu befürchten steht, daß der sich bei uns gezeigte Ausfall bei der nächsten Anzahlung sich noch um ein Bedeutendes vermehre, so haben sämmtliche hiesige Herren Aktionäre unserer Bahn am heutigen Tage in einer im Saale der Stadt Petersburg gehaltenen Zusammenkunft einstimmig beschlossen: die zum 1. Febr. d. J. von unserm Direktorium in Elberfeld ausgeschriebene zweite Anzahlung von 5 pCt. nicht eher zu leisten, bevor nicht eine Generalversammlung in möglichst kurzer Zeit zusammenberufen ist, um dort zu beschließen, ob unter so ungünstigen Verhältnissen gebaut werden soll, oder ob sich die Gesellschaft auflösen müsse. Unser Direktorium wurde hiervon sofort in Kenntniß gesetzt. Magdeburg, den 24. Jan. 1838. Mehrere Aktionäre der Rhein-Weser-Bahn." (Wie kann etwas gedeihen, wenn immerfort General-Versammlungen stattfinden sollen?) (Elb. Z.)

Deutschland.

Hannover, vom 27. Januar. Die hiesige Zeitung macht heute einen unterm 13. Novemb. v. J. zwischen dem Königreiche Hannover und dem Herzogthum Braunschweig geschlossenen Vertrag über die Anlegung von Eisenbahnen von Braunschweig nach Harzburg und Goslar bekannt.

Bamberg, vom 24. Jan. Durch den starken Schneefall hat der Postenlauf nach allen Richtungen Hemmnisse erfahren. Auch von Norden her, aus Sachsen, Thüringen und Preußen ist der Postenlauf sehr durch die gewaltigen Schneemassen gehemmt, und selbst Unglücksfälle sind bereits vorgekommen. Auf einem der königl. preußischen Packwagen kamen dieser Tage zwischen Magdeburg und Halberstadt der Conducteur und ein Postillon erfroren an der Station an, wie man vermuthet in Folge Branntweintrinkens, wodurch sie sich zu erwärmen versucht hatten, aber eingeschlafen waren, um nicht wieder zu erwachen. Die beiden Pferde erreichten ohne Führer glücklich die Station. Der Schnee liegt in jener Gegend 4 bis 5 Fuß hoch. (Auch von vielen andern Orten geschieht von starkem Schneefall Meldung, was ein bedeutendes Anschwellen der Flüsse im Frühjahr befürchten läßt.)

Leipzig, vom 24 Januar. Fast hätte am vorgestrigen Abende auch unser Leipzig eine — zu den drei Brandunglücken in den 3 großen Städten Europas, die charakteristisch genug in Petersburg einen Pallast, in London die Börse und in Paris ein Theater heimgesucht haben, hinzukommende nicht minder beziehendliche — Feuersbrunst treffen können. In einem der Buchhandlung und Buchdruckerei von F. A. Brockhaus zugehörigen Seitengebäude auf der Quergasse waren gegen 9 Uhr Abends durch das Zerspringen einer Feueresse im ersten Stocke die Steine und Balken zweier Zimmer in Brand gerathen, der nur durch die schleunigste Hülfe und durch ausdauernde Thätigkeit der Feuerwache während der Nacht gelöscht werden konnte. Bei der nicht unbedeutenden Kälte und bei dem in der dortigen Stadtgegend an sich schon merklichen Wassermangel hätte ein großes Unglück über unsere Stadt kommen können.

— In der am 20. d. stattgefundenen Versammlung des Ausschusses der Leipzig-Dresdener Eisenbahngesellschaft hier ist mit Stimmenmehrheit auf die Anträge verschiedener Aktionärs zu Hebung des Curses der Eisenbahnaktien beschlossen worden, daß mit der zwölften Einzahlung, wo es jedem Aktionär zugleich freigestellt seyn soll, das Ganze sofort einzuzahlen, die gezahlten 60 oder 100 Thlr. zu 4 Prozent jährlich und von dem Tage der letzten Einzahlung an verzinslich seyn sollen. Man hofft dadurch das Vertrauen der Aktionärs neu zu beleben, den Curs der Papiere zu heben und die nöthig werdenden Zinsen theils durch Ersparnisse bei Einkäufen, theils durch Einnahmen der Fahrten (sind doch hier durch die kurze fahrbare Strecke bis Althen und Gerichshayn an 25,000 Thlr. gewonnen worden) zu decken. Auch ist gegründete Wahrscheinlichkeit da, daß die ganzen 4½ Millionen Thlr. nicht gebraucht werden.

Kassel, vom 26. Jan. Nach Verlesung des Protokolls der vorhergehenden Sitzung und des Eingaben-Registers, machte gestern der Landtagskommissar eine Mittheilung des Ministeriums des Innern, die Erwiderung der von den Ständen beantragten Gewinnung der Gebrüder Grimm für den kurhessischen Staatsdienst betreffend, dahin, daß: wenn die Abgabe eines Gesuches um Vorlegung einer Proposition zur Beförderung eines öffentlichen Zweckes im Allgemeinen der Ständeversammlung nicht als eine Ueberschreitung ihrer Befugnisse zu bestreiten ist, bestimmte Personen im Staatsdienste zu bestellen, einen Uebergriff der Ständeversammlung in die von der Regierung zu wahrenden Rücksichten und Befugnisse enthalte, mithin den Verhältnissen angemessen nicht erkannt werden könne. — Der Präsident: Nach der Fassung dieses Beschlusses trage er auf dessen Ueberweisung an den Rechtspflege-Ausschuß an. Dieses wurde beschlossen.

Frankfurt, vom 24. Jan. Die Mittheilungen aus London über daselbst concentrirt gewesene propagandistische Kräfte und von da ausgehende, oder ausgegangene, ruhestörende Bestrebungen haben doch endlich aufgehört. Man darf sich mithin der Hoffnung überlassen, daß die von der Schweiz aus nach England verwiesenen politischen Flüchtlinge, welche anfangs daselbst eine Centralvereinigung gebildet haben sollen, von ihrem Wahn zurückgekommen sind. In der That müssen die Aussichten der Propagandisten, nach ihrer Ausweisung aus der Schweiz, auf ganz schwachen

Füßen gestanden haben, denn viele politische deutsche Flüchtlinge verließen seitdem England und sind nach Nordamerika eingeschifft, um sich daselbst eine neue Existenz zu gründen. So ist der von hier gebürtige Georg Rottenstein, der auch in der Schweiz eine Rolle gespielt, in England aber kein Unterkommen finden konnte, in Nordamerika bei der Herausgabe einer deutschen Zeitung beschäftigt. Andere deutsche Flüchtlinge, die dem gelehrten Stande angehören, beschäftigen sich mit literarischen Arbeiten in England, wo bekanntlich die deutsche Literatur sich einer sorgsamen Pflege erfreut.

Vom 28. Die Nachricht von dem Brande zu Gotha hat sich bestätigt. Heute ist ein Kurier hier durchgekommen, der von dem Herzog Alexander von Würtemberg nach Paris abgesendet wurde, um Sr. Maj. dem Könige der Franzosen die Einzelnheiten des beklagenswerthen Vorgangs zu berichten und die beruhigende Versicherung zu geben, daß der Herzogin Marie der Schrecken nicht geschadet hat. Das Feuer brach Vormittags um 9 Uhr aus in dem Hause, das der Herzog Alexander mit seiner Gemahlin bewohnte. Dieses Haus gehörte dem regierenden Herrn Herzog Ernst von Coburg-Gotha. Es konnte nur wenig von dem kostbaren Mobilar gerettet werden. Man schätzt den Verlust auf 300,000 Fr. (Oberpostamtsztg.)

Italien.

Rom, vom 18. Jan. Die Entfernung des Erzbischofs von Köln aus seiner Diöcese beschäftigt fortwährend die Gemüther, und bei der unvollständigen Kunde des römischen Publikums über Deutschlands Verhältnisse fehlt es auch hier nicht an abgeschmackten Nachrichten und Entstellungen. Ich unterlasse es, Ihnen die verschiedenen Stadtgespräche mitzutheilen, welche über diese Angelegenheit in Umlauf sind und waren, und welche, ohne daß man ihre Wahrheit verbürgen kann, nur geeignet sind, Oel in's Feuer zu gießen, womit leider so viele Blätter, welche doch vorgeben, einer guten Sache zu dienen, das Uebel nur immer größer machen. Sollte man nicht lieber ruhig den Einsichten beider betheiligten Höfe vertrauungsvoll die Lösung dieser wichtigen Frage überlassen, statt falsche Nachrichten und Verdrehungen in die Welt zu schicken, um die Gemüther noch mehr zu reizen? — Der heilige Vater hat am Schlusse seines Schreibens an das Domkapitel diesem seinen apostolischen Segen ertheilt. Dieses und Anderes weist darauf hin, daß man auf Milde und Versöhnung von hier aus rechnen kann, so weit sich nur immer versöhnende Schritte mit der Würde der Curie vereinigen lassen. An eine Abberufung des Hrn. geheimen Legationsraths Bunsen von hier will Niemand glauben, obgleich es schon vor 6 Monaten hieß, er sey von seinem Monarchen zu einem höhern Wirkungskreis ausersehen. Der Hr. Regierungsrath Brüggemann ist unsers Wissens der preußischen Gesandtschaft offiziell nicht beigegeben. Dieser Mann genießt hier die Achtung aller Wohlgesinnten, Fremden wie Einheimischen, trotz der gehässigen Angriffe fremder Blätter. — Die Stadt Spoleto und deren Umgegend wurden in letzter Woche von mehrern so heftigen Erdstößen heimgesucht, daß die Einwohner ihre Häuser verließen. Man will an einigen Stellen Flammen gesehen haben, die aus der Erde aufschlugen, falls nicht die Furcht und Angst, die beständigen Begleiterinnen solcher Naturereignisse, es den Leuten vorgespiegelt hat. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, vom 2. Jan. Lord Ponsonby hat die erwarteten Tartaren mit Depeschen aus Teheran in 20 Tagen erhalten, und sie lassen wenig Zweifel, daß der Schach im Vortheil gegen Herat sey. Der englische Minister in Teheran, Mac Neil, war dem Schach, wie es heißt, mit Vermittlungs-Vorschlägen ins Lager gefolgt. Uebrigens herrscht Ruhe in Teheran und die Handelskaravanen waren ungestört nach Westen abgegangen. Auch hatten sich die Handelsgeschäfte gebessert. — Der bisherige bei der Pforte akkredirte, zum Minister des Auswärtigen ernannte, griechische Minister von Zographos erwartet erst die Ankunft seines Nachfolgers Trikoupi, ehe er sich nach Athen begibt. Es war ihm bis heute nicht gelungen, Audienz beim Sultan zu erhalten, obgleich er beim Minister Reschid Bey deßhalb Versuche machte. Eben so wenig gelang es dem Lord Ponsonby, die Pforte zum Abschluß eines Handelstraktats mit Griechenland zu bewegen.

Großbrittanien.

Die englische Presse, welche sich über die Eroberung von Konstantine so beunruhigt zeigte, kommt nun wieder auf die Vergrößerungssucht Frankreichs zu sprechen. So sagt ein Korrespondent des United Service Journal aus Paris: Die Eroberung von Konstantine war nur die Avantgarde des französischen Ehrgeizes. Tunis und Tripolis sind die nächsten Handstreiche des doktrinären Ministeriums, um den Barrikadenkönig im Lande populärer zu machen, und die eigne Stellung zu befestigen. Man wartet nur auf eine schickliche Gelegenheit, mit dem Bey von Tunis anzubinden. Er hat, scheint es, einigermaßen dem Bau einer katholischen Kirche an dem Platze, wo der heilige Ludwig auf seiner Rückkehr aus dem heiligen Lande starb, sich widersetzt, wodurch denn der Bürgerkönig, verletzt in seinen religiösen Gefühlen, sich bewogen fand, eine starke Flotte abzusenden, um den verstockten Muselmann zu bekehren. Die Kriegslist leuchtet aber zu sehr aus dem Mantel der Religion hervor. Tunis liegt 3 Tagreisen weit von Marseille entfernt, und bietet dem französischen Handel in Manufakturartikeln große Vortheile. Der Artikel macht sofort auf die England Gefahr drohende Vermehrung der französischen Seemacht, die auch in der Thronrede besprochen worden sey, aufmerksam, und geht dann auf die Rüstungen Rußlands im schwarzen Meere über, wodurch gleichfalls die Interessen Englands mehr und mehr gefährdet würden. Diese russischen Schiffe seyen noch dazu alle in England gebaut worden, — doch wohl in der Absicht, sagt der Korrespondent, — um England zu ruiniren, die Türkei zu erobern, und in Konstantinopel die Residenz des Czars zu errichten. Der Korrespondent versichert weiter, daß selbst unter dem heimlichen Beistande des Ministeriums, eine französische Legion ausgerüstet werde, um die kanadischen Rebellen zu unterstützen. — Vielleicht sieht der englische Korrespondent aus Paris mit etwas zu schwarzen Farben. Die Legion käme jetzt jedenfalls zu spät.

— In Dublin hat O'Connell, unterstützt übrigens von allen Wohlgesinnten und selbst von dem ultratorystischen Stadtrathe und dem größeren Theile der Arbeitervereine, fortwährend mit der Feindschaft der Arbeiter-Coalitionen zu kämpfen. (Der Zweck der Arbeitervereine ist: gegenseitige Unterstützung bei solchen Arbeitseinstellungen, durch welche theils die Erhöhung des Arbeitslohnes und die Verminderung der Arbeitsstunden bewirkt, theils die von den Fabrikherren wegen des Fallens der Preise ihrer Fabrikate ꝛc. beabsichtigte Verminderung des Arbeitslohns oder der Arbeiterzahl verhindert werden soll. Ein weiterer Zweck der Arbeitervereine geht dahin, im Fall einer Arbeitseinstellung andere Arbeiter abzuhalten, anstatt der an der Einstellung Theilnehmenden sich von den Fabrikanten engagiren zu lassen. Diesem Zweck aber steht in dem Ueberfluß an müßigen Arbeitern das größte Hinderniß entgegen, zu dessen Bekämpfung denn Abschreckungsmittel jeder Art, und selbst Mord und Mordbrand zu Hülfe genommen wurden.) Unlängst hingen die Fabrikarbeiter auf dem Freiheitsplatze einen Strohmann, der durch ein Plakat als das Abbild und der Vertreter des Großagitators bezeichnet war, auf, und verbrannten ihn dann auf einem Scheiterhaufen, um den sie mit wildem Geschrei umhertanzten. Neben seiner Wirksamkeit gegen das gesetzwidrige Treiben der Arbeitervereine ist O'Connell zugleich eifrig darauf bedacht, durch große Demonstrationen des Volkswillens die endliche Erfüllung von Irlands Rechtsansprüchen herbeizuführen. Er hatte auf den 22. eine große Volksversammlung auf dem Wettrennplatze bei Kildare ausgeschrieben, wo sich über 30,000 Personen, angeführt von ihren Friedensrichtern und Gutsherren, versammeln sollten, um J. M. in einer Adresse die Beschwerden des Landes darzulegen. „Nächsten Montag, sagt O'Connell in seinem Aufrufe, wird die Stimme des irischen Volkes erschallen in Einem lauten und tiefen Zurufe, welcher von einem Echo zum andern fortgetragen werden wird, bis er den Fuß des Thrones erreicht und an das Ohr der Königin unsere Bitte bringt, uns durch Municipalreform der großen Masse der englischen Unterthanen gleichzustellen, und uns zu unterstützen in der Ausrottung der barbarischen und unchristlichen Zehntenauflage, die da befleckt ist mit Unterdrückung, Ungerechtigkeit und Blut."

In einer am 16. d. an der Kornbörse zu Dublin stattgefundenen Versammlung erklärte Hr. O'Connell, daß er

mit Vergnügen sagen könne, daß sein Plan zur gänzlichen Abschaffung der Zehnten jetzt der Regierung zur Berathung vorliege. Werde derselbe angenommen, so würden die Zehnten für immer abgeschafft werden, und das erste Regierungsjahr der Königin werde sich durch diesen großen moralischen Sieg auszeichnen. „Man hat mich getadelt," fuhr er fort, „weil ich die Appropriations-Klausel aufgegeben habe; allein ich antworte darauf, daß mein Plan keine Zehnten zur Appropriation übrig lassen wird. (Beifall.) Man hat mich auch gefragt, ob ich denn wollte, daß die protestantische Geistlichkeit ohne allen Unterhalt bleibe. Ich erwiederte, daß ich im Gegentheil sie gut versorgt zu sehen wünsche. Sie wird Ansprüche auf 70 Proz. haben, die sie im Schatzamte gegen die kleine Mühe, einen Empfangsschein auszustellen, erheben kann. Man hat ferner gefragt, ob das Volk von England und Schottland auch darein willigen werde, jährlich 600,000 Pfd. für die aufgehobenen Zehnten zu zahlen. Ich könnte hierauf erwiedern, daß es die Engländer und Schotten gewesen sind, welche die Irländer gezwungen haben, eine Kirche ohne Gemeinde zu unterhalten, und wenn sie das irländische Volk tanzen ließen, so ist das Wenigste, was sie thun können, daß sie den Pfeifer bezahlen. (Hört! und Gelächter.) So werde ich aber nicht antworten, sondern ich werde sagen, daß die Pfarrer so viel kosten wie die Polizei, und daß die Ersteren Aufregung veranlassen, während die Letztere dafür bezahlt wird, dieselbe zu unterdrücken. Ich schlage daher vor, daß die Regierung die Geistlichen besolde, die Grafschaften aber alle Ausgaben für die Polizei tragen sollen. Dies würde für die Pächter eine Bürgschaft für die Ruhe seyn, da weniger Polizei nöthig ist, wo Ruhe herrscht. Es wäre überhaupt nur eine Uebertragung, eine Ausgleichung der Lasten, und die Polizei würde nicht mehr, wie jetzt, eine Last für den konsolidirten Fonds seyn."

Spanien.

Laut Nachrichten aus Madrid (in den Times) war die spanische Regierung mit Recht um die Erhaltung der Insel Cuba, wo sich vor Kurzem revolutionäre Anzeichen offenbart hatten, besorgt, und hatte sie daher die Absendung einer aus einer Fregatte, einer Korvette und einer Brigg bestehenden Flotte nach Havanna befohlen. Die Ausschließung der Kolonisten von dem repräsentativen Systeme des Mutterlandes und dessen bekannt gewordene Absicht, sie vermittelst Spezialgesetze zu regieren, hatte die allgemeine Unzufriedenheit sehr vergrößert. Es hieß, der gegenwärtige Generalkapitän von Cuba, Tacon, werde von dem General Espeleta ersetzt werden.

Frankreich.

Ueber den vorgeblichen Bruch zwischen Abd-el-Kader und der franz. Regierung liefert der Constitutionnel ein Schreiben aus Algier vom 15. d., worin gemeldet wird, Abd-el-Kader, welcher mit 5000 Arabern in der Ebene Haniza ein Lager bezogen, sey neulich durch den Engpaß der Hihans, das eiserne Thor genannt, in die Gebirge, welche die Gränze der Provinz Konstantine bilden, eingefallen, und daß er den Stamm der Noughas, zehn Meilen im Innern des Beyliks gelegen, angegriffen habe. Der vom Emir zu dieser Gebietsverletzung angeführte Grund war der Zustand von Anarchie und Unordnung, der zwischen den Stämmen jenes Theiles der Regentschaft lange vorherrschend gewesen. Nach diesem Kriegszuge nahm Abd-el-Kader seine Stellung zu Haniza wieder ein, von wo aus er den an den Thoren von Algier gelegenen Stamm, Ozev Zehnonu, auffordern ließ, ihm die von den Stämmen rückständigen 200,000 Fr. zu bezahlen. Da die Araber diesem Befehle Folge zu leisten sich geweigert, brach der Emir sein Lager ab, machte einen Einfall in das Gebiet Ouet-Zeitoun, tödtete 27 der vornehmsten Oberhäupter, schleppte eine beträchtliche Beute mit sich fort und unterjochte das ganze Gebiet.

Als diese Nachricht zu Algier bekannt wurde, ward ein Bataillon des zweiten Infanterieregiments an Bord eines Dampfschiffes nach Boudouaou geschickt, um daselbst ein Observationslager zu bilden und sich mit andern Truppen in Verbindung zu setzen, welche aus Algier und den Lagern in derselben Richtung ausgezogen waren. Marschall Valée entschloß sich, den Eingriffen des Emirs sich zu widersetzen, war eifrigst bemüht, Belida und Coleah zu besetzen, und Abd-el-Kaders Behauptungen zu widerlegen, welcher den Arabern weißgemacht, daß beide Städte ihm angehörten, und sogar Brandschatzungen daselbst erhoben hatte. Der Emir beschwerte sich seinerseits über die Treulosigkeit der Franzosen, welche es verweigert hatten, die in dem Traktate angeführten Waffen und Schießpulver zu verkaufen, obgleich er selbst in der Provinz Oran den Verkauf von Pferden an die Franzosen verboten hatte, wobei er zu seiner Entschuldigung vorgab, er habe deren für sich selbst nicht genug.

Dies Schreiben schließt mit der Meinung, Abd-el-Kader werde, um seinen Einfluß auf die Araber zu bewahren, sich genöthigt sehen, in den Streifzügen, welche er begonnen, zu beharren, und so die französische Regierung zur Erneuerung des Krieges zu zwingen, obgleich das Material der Armee zu Algier gänzlich zerrüttet ist, und der gänzliche Mangel an Pferden und Transportmitteln die kleinste Expedition zu einem höchst schwierigen Gegenstande erheben würde.

— Der Messager sagt, Hr. Rothschild habe verwichenen Mittwoch einen besondern Kurier von Madrid erhalten, welcher ihm ein Schreiben vom Grafen von Toreno überbracht haben soll, worin ihm die Hoffnung gegeben werde, daß die Kortes sich bewogen finden dürften, in die Erneuerung seines Pachtkontraktes der Quecksilber-Bergwerke von Almaden einzuwilligen; allein man setzt hinzu, es lasse sich eine solche Koyzession nicht erwarten, es sey denn, daß Hr. Rothschild der Regierung der Königin entweder auf den Ertrag dieser Bergwerke oder auf irgend einen andern Theil des Einkommens der Krone Spaniens einige fernere Vorschüsse leiste.

Belgien.

Brüssel, vom 23. Jan. Die Bemerkungen deutscher Blätter über eine Verbindung zwischen den preuß. Rheinlanden und Belgien haben hier viel Aufsehen erregt, werden aber sehr in Zweifel gezogen. Gegenwärtig ist der Revolutionsgeist bei den Katholiken in Belgien erloschen und eine solche Verbindung kann nicht in ihrer Absicht liegen, denn sie müssen doch wissen, daß die Zeit der Religionskriege vorüber ist und der katholische Geist in Deutschland von ihren Tendenzen abweicht. Unsere Regierung jedenfalls wünscht die freundschaftlichen Verhältnisse mit Preußen aufrecht zu erhalten, da das Land sich sehr wohl dabei befindet, und wir dürfen behaupten, daß von den revolutionären Geistern, die nach jenen Blättern in Belgien ihr Wesen treiben sollen, gar wenige sich in der That vorfinden.

— Nicht wenig Unruhe haben die Feuersbrünste in Gent und im Lager von Beverloo erregt. Ueber die Veranlassung dieser Vorfälle hat man bis jetzt noch kein klares Licht. Glücklicherweise hat die Kälte gänzlich nachgelassen, und ein wahres Frühlingswetter ist an die Stelle derselben getreten, so daß es wenigstens nicht mehr an Wasser fehlen wird. Die Polizei soll übrigens strenge Befehle erhalten haben, und die nächtlichen Patrouillen werden verdoppelt, um ähnlichen Vorfällen nach Kräften vorzubeugen.

— Ein Lütticher Blatt versichert, es existire kein Schatten von einem päpstlichen Breve, worin Se. Heil. das Verhalten der belgischen Geistlichkeit bei der Kölnischen Angelegenheit mißbillige, wovon dieser Tage in einem Artikel vom Niederrhein Meldung geschah.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Faschinen, Pfähle, Bänder und weidenen Pflanzfaschinen zu dem Rhein-Wasserbau in der Stromabtheilung von der Kölner Regierungsbezirks-Gränze bis zum Hause Angerort auf die drei nächsten Jahre von der Mitte April d. J. ab, wird am 5. Februar d. J., um 11 Uhr früh, in der Geschäftsstube des Unterzeichneten, Citadellstraße Nr. 1244, öffentlich verdungen werden.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten, so auch auf den Bürgermeisterei-Aemtern zu Opladen und Duisburg eingesehen werden.

Düsseldorf den 27. Januar 1838.

Der Wasserbau-Inspektor
Lentze.

Freiwilliger Verkauf.

Das zu Düsseldorf in der Bolkerstraße, einerseits neben Kaufmann Wolf, anderseits neben Kleidermacher Wurm, von hinten an Krischer gelegene Haus, bezeichnet mit C. 581, nebst Hof, Garten und Hinterbau, haltend zusammen an Flächenraum 20 Ruthen 18 Fuß, wird

am Montag den 12. Februar c., Nachmittags 3 Uhr, in der Bolkerstraße daselbst bei Weinwirth Herrn Wilhelm Breitenstein

durch den unterzeichneten Notar, bei welchem die Verkaufsbedingungen einzusehen sind, öffentlich zum Ankauf ausgesetzt werden.

Düsseldorf den 24. Januar 1838

Euler.

Immobilien-Verkauf.

Auf Anstehen der am Steinöckel bei Mettmann wohnenden Eheleute Wirth Peter Scheer und Wilhelmine Wadenpohl, wird der unterzeichnete Notar am Donnerstag den 15. Februar l. J., Nachmittags 2 Uhr, zu Hilden in der Behausung des Gastwirths Herrn Stock folgende von dem in der Gemeinde Hilden gelegenen Buschergute herrührende Grundstücke in nachstehenden Parzellen öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

1. Haus nebst Backhaus, Scheune und Gemüsegarten, zusammen 68 Ruthen 90 Fuß haltend.

29 Ruthen 70 Fuß Obstgarten am Hause gelegen.

2. 25 Ruthen 50 Fuß Holz auf den Parzellenbänden neben Peter Kamphausen.

3. 165 Ruthen 40 Fuß Wiese ebendaselbst gelegen.

4. 1 Morgen 59 Ruthen 60 Fuß Wiesen neben Heinrich Vogelsang.

5. 118 Ruthen Holz an den Kleverbänden neben Erben Vollmer.

19 Ruthen 60 Fuß Busch ebendaselbst.

66 Ruthen 60 Fuß Busch ebendaselbst neben Heinr. Vogelsang.

71 Ruthen Wiese ebendaselbst.

6. 2 Morgen 132 Ruthen 40 Fuß Ackerland im Buscherfelde am Hause gelegen.

7. 2 Morgen 100 Ruthen 20 Fuß Ackerland ebendaselbst gelegen und vom Kommunikationsweg, Daniel Schmitt und Peter Wadenpohl begrenzt.

8. 1 Morgen 40 Ruthen 70 Fuß Ackerland auf dem Schladen, an Peter Wadenpohl, Anton und Johann Schmitt und Erben Schlechtendahl stoßend.

114 Ruthen 10 Fuß Ackerland ebendaselbst gelegen.

9. 1 Morgen 34 Ruthen 30 Fuß Holz in den Erbb.schen zwischen Daniel Schmitt und Peter Wadenpohl.

10. ein Stück Torfbruch in der Gemeinde Unterbach am Venn zwischen Erben Bünger und Esser gelegen, haltend 171 Ruthen.

11. 100 Ruthen Torfbruch in derselben Gemeinde neben Erben Bünger.

12. 5 Morgen Haide auf der Lehngemarke, anschießend an Plork und Daniel.

Gerresheim den 22. Januar 1838.

Cardauns.

Ein Pendant zu Meyer's Universum und zu Tombleson's Rhein.

Vom Januar 1838 an erscheinen in monatl. Lieferungen

MEYER'S

Donau-Ansichten

von der

Quelle des Stromes bis zu seiner Mündung.

Sämmtlich nach Original-Zeichnungen in Stahl gestochen von den

BESTEN KÜNSTLERN ENGLANDS,

und beschrieben von

J. Meyer.

Auch Ausgaben in ungarischer, französischer u. italienischer Sprache.

Querfolio. Bei der prachtvollsten Ausstattung der

Subscriptionspreis nur:

24 Kr. rhn. 5¼ Gr. sächs. oder 7 Sgr. preuss. für jedes broschirte Monatsheft von 3 Stahlstichen.

In allen österreichischen Ländern 22 Kreuzer C. M.

Prospectus.

Fast jeder von den berühmteren Strömen Europa's hat sein Reise- und Vistenbuch. Die Ufer des Rheins, der Themse, der Seine, der Rhone; die des Po und der Tiber, die des Tajo und der Wolga sind in Prachtwerken beschrieben und durch die Kunst des Stahlstichs verherrlicht. Aber sonderbar! der grösste, wichtigste, nützlichste Strom des Welttheils, der neue Heerweg der europäischen Kultur für die Eroberung Asiens, der Strom, an dessen Ufern ein und zwanzig Völker ihre Wohnsitze bauten, die Riesin Donau hat noch nicht, was der kleinere Rhein mehrfach besitzt.

Die Schwierigkeit der Aufgabe, die Donau vollständig, d. h. keinen interessanten Punkt ausschliessend, durch den Stahlstich zu illustriren, mag es erklären, dass sie nicht früher gelöst wurde. Sie setzt allerdings Mittel und Kräfte ungewöhnlicher Art voraus. Zwei Jahre haben uns blose Vorarbeiten beschäftigt. Künstler mussten ausgesendet werden, die beiden Ufer der Donau von ihrer Quelle bis zum bessarabischen Delta zu durchwandern, die Küste des Meeres zu befahren, das die gestaueten Donaufluthen erzeugen, und die hesperidischen Gestade des Bosporus und der Dardanellen zu besuchen, durch welche sich des Stroms Gewässer in das mittelländische Meer ergiessen. Das Resultat dieser Mission ist die merkwürdigste und interessanteste Sammlung von Zeichnungen, welche jemals vereinigt worden ist; und die besten Stecher Englands beschäftigt seit 9 Monaten die Aufgabe, sie auf das Vollkommenste in Stahl zu übertragen. Vertrauensvoll legen wir ihre Erstlings-Leistungen, als Probeblätter, dem Publikum zur Ansicht vor. Wir bitten, sie mit dem schönsten Vorhandenen zu vergleichen, und dann — zu beurtheilen.

Das Aufrollen des achthundert Meilen langen Altarblattes der Donau-Natur mit ihren Felsen und Schluchten, Bergen und Hügeln, lachenden Gauen und öden Steppen, volkreichen Thälern und menschenleeren Wüsten, mit ihren Schlössern und Vesten, Burgen und Klöstern, mit ihren prachtvollen Hauptstädten grosser Reiche und jenen Wolkensitzen heldenmüthig ringender Freiheit am Gestade des Euxinus, wird im nächsten Januar beginnen. Die Bilder werden nicht in topographischer Reihenfolge erscheinen: — in reizender Abwechselung werden wir die Theilnehmer bald da, bald dorthin führen, bald in das, bald in jenes von der Donau durchströmte Land, und ihnen die herrlichen Ansichten, jede im besondern Wortrahmen, zeigen. Aber am Schlusse des Werkes wird die Beschreibung einer Donau-Wanderung und Fahrt von der Quelle bis zur Mündung und durch das ägeische und adriatische Meer nach Triest zurück, von berühmter Feder das Mittel werden, die zerstreuten Bilder zu sammeln und zu einigen, und jedem sein Plätzchen in naturgemässer Reihenfolge anzuweisen.

Möge dieses bedeutende Unternehmen unter den Donau-Völkern recht viele Freunde erwerben, und ihm eine Theilnahme werden, welche unser Vertrauen rechtfertigt.

Die gewöhnliche Ausgabe ist mit deutscher Beschreibung. Neben dieser erscheinen Ausgaben mit ungarischem, italienischem und französischem Texte nach der Wahl und dem Verlangen der Besteller.

☞ Wer so gütig ist, das Unternehmen durch Subscriptionssammlung zu fördern, muss von jeder Buchhandlung auf 10 Exemplare ein Freiexemplar erhalten.

Hildburghausen, Amsterdam, Paris u. Philadelphia, November 1837.

Das Bibliographische Institut.

Bestellungen besorgt und Probeblätter bei H. J. C. Schreiner in Düsseldorf.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch unter dem heutigen Dato bekannt, daß mein gewesener Knecht Wilhelm Schmitz, der bei mir im Taglohn gestanden, jetzt nicht mehr in meinen Diensten ist, und fordere hiemit diejenigen gütlich auf, an den Wilh. Schmitz keine Zahlungen mehr zu leisten, indem er alle Bestellungen zum Verkaufe in meinem Auftrage gemacht hat, mithin alle noch einkommende Gelder an mich zu zahlen sind.

Düsseldorf den 30. Januar 1838.

Johann Schäfer,
vereideter Holz- und Kohlenmesser.

Straßburger Gänseleber-Pasteten sind eben angekommen bei Fr. Geisler, Hofkonditor.

Heute Mittwoch den 31. Abendessen bei

Bourdois.

Eine große Partie frische Hasen erhielt heute Joh. Ph. Müller zur Ente.

[51] Ein junger Mann, welcher in einer Colonial- und Materialhandlung seine 4 Lehrjahre machte, und nach Verlauf dieser Zeit für ein hiesiges Handlungshaus die auswärtigen Reisen besorgte, sucht eine ähnliche Stelle. Das Nähere erfährt man in der Expedition d. Bl.

Ganz frischen süßen Scheveninger Kabliau erhielt heute

Carl Berwitt.

So eben erhielt frischen Kabliau zu billigen Preisen

W. F. Willms, Rheinstraße.

[38] Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin wird gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

[50] Gesuch.

Es wird ein gelegenes Unterhaus, welches sich zu einem

Manufakturwaaren-Geschäft

eignet, bis zum 15. oder Ende März zu miethen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen ihre Anträge in portofreien Briefen mit der Aufschrift W. Sch. an die Expedition d. Bl. abgeben.

Auf der Bolkerstraße bei Wwe. Schwarz sind auf der zweiten Etage zwei möblirte Zimmer nach der Straße hin zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Oberhundsrückenstraße Nr. 603 sind auf dem ersten Stock möbelirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

[38] Wo ein geräumiges Unterhaus zu miethen, sagt die Expedition d. Bl.

Eine anständige Wohnung aus 6 Theilen mit Speicher und Keller steht in Nr. 153 Neubrückstraße zu vermiethen.

Grabenstraße Nr. 721 sind möbirte Zimmer zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 31. Januar, zum Erstenmale:

Sie ist wahnsinnig.

Schauspiel in 2 Akten von Lembert.

Hierauf:

Die Wiener in Berlin.

Operette in 1 Akt von Angely.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Gravenstraße Nr 794. D.